Am „Jahrestag der Befreiung“: Gedenken auf Ehrenfriedhof

Schönberg. Der Sowjetische Ehrenfriedhof in Schönberg ist morgen Schauplatz eines Gedenkens an den „65. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus.“ Zu der Veranstaltung sechseinhalb Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa lädt der Kreisverband der Partei „Die Linke“ alle Bürger um 11 Uhr ein. Mitglieder der Linken werden einen Kranz niederlegen.

Der Sowjetische Ehrenfriedhof ist einzigartig in Nordwestmecklenburg. Arbeiter legten ihn 1947 auf der östlichen Hälfte des Schützenplatzes an. Bestattet sind die sterblichen Überreste von Zwangsarbeitern und von Soldaten der Roten Armee, die im April und Mai 1945 im Kampf um Berlin verwundet wurden und später im Kreis Schönberg starben. Bis auf einen Toten wurden alle aus anderen Orten nach Schönberg umgebettet. Eine drei Meter hohe Stele überragt die 81 Gräber. Die kyrillischen Worte der Inschrift bedeuten: „Ewiges Gedenken den Kämpfern der Sowjetmacht, die im Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit unserer sowjetischen Heimat gefallen sind.“ Umgeben ist der 1500 Quadratmeter große Friedhof an der Lübecker Straße von einer fünfeckigen Mauer. Er war zur DDR-Zeit alljährlich Schauplatz von Gedenkveranstaltungen.

Kurz nach der politischen Wende von 1989 stahl ein Unbekannter den roten Stern, der die Stele als Symbol der Roten Armee überragte. Ein Ziel von Vandalismus wurde zu der Zeit auch eine Büste, die unweit des Friedhofs an den 1945 im Vernichtungslager Mauthausen ermordeten KPD-Politiker und Schriftsteller Rudolf Hartmann erinnerte. Sie wurde mit Farbe beschmiert und steht mittlerweile neben Hartmanns Elternhaus in Demern.

Auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof fanden in den Jahren 2001 und 2002 Einsätze der Deutschen Kriegsgräberfürsorge statt. Sie setzte die denkmalgeschützte Anlage mit finanzieller Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern instand. Im Sommer 2003 benutzte das deutsch-nationale „Bündnis Rechts“ den Ehrenfriedhof für eine politische Kundgebung. Die Aktion geschah wenige Tage, nachdem ein Unbekannter ohne Genehmigung einen roten Stern auf die zentrale Stele montiert hatte. Die Denkmalschutzbehörde duldet die Nachbildung, die deutlich kleiner ist als das Original.

Der ursprüngliche Standort der Hartmann-Büste ist heute ebenfalls Schauplatz eines Gedenkens: das Denkmal der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) an der Ecke Lübecker Straße/Rudolf-Hartmann-Straße. Weitere Blumen werden nach Auskunft der Linken unter anderem am Cap-Arcona-Denkmal, an der Gedenkstätte für gefallene Soldaten des Zweiten Weltkrieges in Dassow und auch an der Grabstelle der jüdischen Familie Wolff-Stapelmann in Warin niedergelegt. J. LENZ



Einzigartig in Nordwestmecklenburg: der Sowjetische Ehrenfriedhof. Linden säumen die denkmalgeschützte Anlage. Foto: J. Lenz



Zur DDR-Zeit gedachten Soldaten den toten Zwangsarbeitern und Rotarmisten. Daran erinnert ein Foto aus dem Archiv des Volkskundemuseums in Schönberg.



Ein Foto von 1932 zeigt es: Wo sich jetzt der Sowjetische Ehrenfriedhof befindet, lag zuvor gegenüber dem Schützenhaus ein Teil des Schützenplatzes.
Repros: J. L.

Stasi-Check bei Götze

Schönberg. Schönbergs Bürgermeister Lutz Götze (parteilos, Fraktion Die Linke) wird sich auf frühere Mitarbeit beim Staatssicherheitsdienst der DDR (Stasi) überprüfen lassen. Im Hauptausschuss der Stadt Schönberg habe er den Antrag gestellt, dass die Überprüfung bei der Birthlerbehörde eingeleitet werden soll.

„20 Jahre nach der Wende bin ich zwar persönlich gegen diese Form der Überprüfung“, sagte Götze. Allerdings wolle er jeden möglichen Zweifel an seiner Eignung zum Ehrenbeamten ausräumen. Der Beschluss des Hauptausschusses dazu sei nötig gewesen, um die Birthlerbehörde mit der Überprüfung zu beauftragen. In früheren politischen Ehrenämtern sei Götze bereits ohne Ergebnis überprüft worden. nv

Schönberg engagiert Anwalt

Schönberg. Die Stadt Schönberg will ein Schweriner Rechtsanwaltsbüro mit der Vertretung im Rechtsstreit mit dem früheren Bürgermeister Michael Heinze (Linke) beauftragen. Den Beschluss fasste am Dienstag der Hauptausschuss. Heinze hatte Klage vor dem Verwaltungsgericht gegen den Mehrheitsbeschluss von Stadtvertretern eingelegt, laut dem seine Wiederwahl zum Bürgermeister von Schönberg nicht gültig war. „Bisher hat der Anwalt des Amtes die Stadt vertreten“, sagte Bürgermeister Lutz Götze (parteilos, Fraktion Die Linke). Für den Wechsel des Anwalts habe man sich entschieden, um Befangenheiten auszuschließen und um eine spätere mögliche Zusammenarbeit Heinzes mit dem Amt nicht zu belasten, sollte dieser vor Gericht erfolgreich sein. nv